

Tarifverhandlungen bei Schwering & Hasse gehen weiter

Geschäftsleitung möchte Zugeständnisse für Firmen-Neuausrichtung. IG Metall will Beschäftigungsgarantie.

Lügde (jow). Als Automobilzulieferer muss sich Schwering & Hasse Elektrodraht in einem Markt behaupten, der gerade vor einem gewaltigen Umbruch steht. Deshalb möchte die Lügder Firma von der Gewerkschaft Zugeständnisse bei der Entlohnung ihrer Mitarbeiter. Die Verhandlungen waren ins Stocken geraten, nun gibt es zwei neue Verhandlungstermine.

„Nach monatelangen Unterbrechungen werden die Verhandlungen über einen Ergänzungstarifvertrag für Schwering & Hasse mit dem Arbeitgeberverband und der

IG Metall wieder aufgenommen“, schreibt deren 1. Bevollmächtigter Erich Koch in einer Pressemitteilung. „Es ist korrekt, dass wir über den Betriebsrat an die IG Metall herangetreten sind, um einen Ergänzungstarifvertrag zu verhandeln“, bestätigt Constantin Hasse aus der Geschäftsführung etwas zurückhaltender. „Als Automobilzulieferer stehen wir vor enormen Herausforderungen, den Transformationsprozess in Richtung Elektromobilität zu meistern.“ Gleichzeitig habe die „Dieselthematik“ zu Auftragsrückgängen geführt, und es seien die

wirtschaftlichen Folgen der Coronavirus-Krise zu meistern. Dafür sei „das größte Investitionsprogramm der Unternehmensgeschichte“ nötig. Das sei nur mit einer temporären Lohnkostenreduzierung zu stemmen.

Belegschaft soll auf Lohn verzichten

Hasse bezeichnet die bisherigen Verhandlungen als konstruktiv. „Das gemeinsame erklärte Ziel ist es, die Zukunft des Standortes und damit die Arbeitsplätze zu sichern.“ Nur

deshalb sei die IG Metall auch zu Verhandlungen bereit, erklärt Erich Koch. „Alle jetzt in Lügde Beschäftigten müssen auch künftig dort einen Arbeitsplatz haben.“ Und die Lohneinbußen müssten verkraftbar bleiben. „So üppig haben wir es auf Arbeitnehmerseite nämlich auch nicht. Wir sind auch Corona-geschädigt.“

Die erste Forderung, 1,5 Millionen Euro jährlich für mindestens vier Jahre einzusparen, sei für die Gewerkschaft unannehmbar gewesen. „Bei etwa 230 Mitarbeitern wäre das ein zu drastischer Lohneinschnitt gewesen“, sagt Koch. Deshalb sei-

en die Verhandlungen – die Koch als „sehr schleppend und schwierig“ charakterisiert – seit dem 7. Mai unterbrochen gewesen. „Nun haben wir über den Arbeitgeberverband einen Kompromissvorschlag erhalten, den wir mit unserer betrieblichen Tarifkommission beraten und bewertet haben“, schreibt Koch in einer Pressemitteilung. Obwohl bei diesem Angebot der Teufel im Detail stecke und es genau analysiert werden müsse, habe man mit dem Arbeitgeberverband zunächst für den 7. und den 17. September zwei Verhandlungstermine vereinbart.